

► **Kommentar von Janek Liebethuth, Vorstandsvorsitzender von LanZe zur Wahl von Sven Schulze zum Ministerpräsidenten und zur demokratischen Verantwortung gegenüber der freien Szene**

Magdeburg,
den 28.01.2026

► Die heutige Wahl eines neuen Ministerpräsidenten acht Monate vor der Landtagswahl markiert für Sachsen-Anhalt eine politische Übergangsphase mit besonderer Bedeutung für die freie Kulturszene. Für die freien darstellenden Künste ist dies weniger eine Personalfrage als eine Frage von Verlässlichkeit, Haltung und demokratischer Klarheit.

► Zunächst ist festzuhalten: Mit Rainer Robra bleibt der zuständige Kulturminister im Amt. Förderinstrumente, Richtlinien, Ansprechpartner*innen und laufende Prozesse liegen weiterhin im Kulturressort. Diese Kontinuität ist für die Szene zentral, denn freie Theater arbeiten nicht im Takt von Legislaturperioden, sondern in langen Entwicklungs- und Produktionszeiträumen. Planungssicherheit ist dabei keine Komfortfrage, sondern Voraussetzung professioneller Arbeit.

► Die Rolle des Ministerpräsidenten liegt für die freie Szene nicht in Einzelentscheidungen, sondern im politischen Klima. Er setzt Prioritäten, prägt den Umgang mit Kultur innerhalb der Landesregierung und steht für die Frage, welchen Stellenwert Kunstfreiheit, kulturelle Vielfalt und demokratische Öffentlichkeit im Land haben – gerade in einer Phase zunehmender politischer Polarisierung.

Realistisch wird es bis zur Landtagswahl keine grundlegenden kulturpolitischen Reformen geben. Umso wichtiger ist, dass diese Monate nicht zu einem Schwebezustand führen. Stillstand, Vertagung oder das Einfrieren begonnener Prozesse verschärfen bestehende Unsicherheiten der freien Szene und schwächen kulturelle Infrastruktur – besonders im ländlichen Raum.

Freie darstellende Künste stehen für Offenheit, Vielstimmigkeit, Widerspruch und Ambivalenz – und damit im direkten Gegensatz zu kulturpolitischen Vorstellungen, die Kunst ideologisch vereinnahmen oder nach politischer Loyalität bewerten wollen.

Vor diesem Hintergrund ist Resilienz zentral. Resilienz heißt nicht Anpassung, sondern Standfestigkeit: rechtlich abgesicherte Förderstrukturen, transparente Verfahren, starke Netzwerke und eine selbstbewusste Interessenvertretung. Die freie Szene muss darauf vorbereitet sein, dass demokratiefeindliche Mehrheiten Realität werden könnten, ohne dass Kunstfreiheit zur Verhandlungsmasse wird.

LanZe fordert deshalb den Schulterschluss mit allen demokratischen Parteien. Kulturpolitik darf kein Feld parteipolitischer Profilierung sein, sondern muss als gemeinsamer Schutzraum begriffen werden. Unterschiedliche kulturpolitische Konzepte gehören zur Demokratie – die Infragestellung von Kunstfreiheit, kultureller Vielfalt und pluralistischer Gesellschaft nicht.

Unsere Erwartung an diese Übergangsphase ist klar:
Wir erwarten eine aktive, politische Präsenz auch im Wahlkampf, die demokratische Grundsätze klar verteidigt, kulturpolitische Verantwortung sichtbar übernimmt und begonnene Prozesse verlässlich fortführt. Dazu gehört ein eindeutiges Bekenntnis zur freien Szene als professioneller, demokratiestärkender Akteurin und als unverzichtbarer Teil der kulturellen Infrastruktur des Landes.

Die freie Theaterszene in Sachsen-Anhalt ist bereit, Verantwortung zu übernehmen. Diese Verantwortung erwarten wir auch von der politischen Spitze des Landes.

28.01.2026